

Administration:
Str. Regala No. 10
(au obener Erde)
neben Grand Hotel Union,
im Hause des Herrn
Juwelier Wagner.

Abonnement
für Bukarest und das Zu-
land mit portofreier Zu-
stellung vierteljährig 8 Lei
noi (Francs) halbjährig
16 Lei noi (Francs), ganz-
jährig 32 Lei noi (Francs).
Für das Ausland entspre-
chenden Portozuschlag.
Zuschriften und Geldsen-
dungen franco.

Bukarester TAGBLATT

Erscheint jeden Abend mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnements werden aufgenommen: in Bukarest von der Administration, in der Provinz von den betreffenden Postämtern.

Redaktion:
Str. Regala No. 10
(au obener Erde)
neben Grand Hotel Union
im Hause des Herrn
Juwelier Wagner.

Inserte
werden laut Tarif berech-
net, bei Wiederholungen
entsprechende Reduction. —
Im Auslande übernehmen
Inserte: in Oesterreich u.
Deutschland die Herren
Hänselstein & Bogler und
Hudolf Rosse; in Paris
Société mutuelle de Publi-
cité, Rue St. Anne, 51 bis.

Nr. 126.

Donnerstag, 7. Juni (26. Mai) 1883

4. Jahrgang.

Wegen des heutigen Himmelfahrts-Tages
erscheint das nächste Blatt Freitag Nachmittag.

Das deutsche Krankenkassengesetz.

Bukarest, 6. Juni.

Der deutsche Reichstag hat unlängst die dritte Lesung des Entwurfs eines Gesetzes, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter, zu Ende geführt und damit den praktischen Anfang mit der sozialpolitischen Reform gemacht, die seit drei Jahren den Angelpunkt der deutschen inneren Politik bildet. Bei dem Umstande, als diesem Gesetze gegenüber jener parlamentarische Hader in Wegfall kam, welcher sonst bei Verathung der sozialpolitischen Vorlagen des Reichskanzlers das deutsche Parlament in zwei feindliche Lager trennt, und bei dem großen allgemein menschlichen Interesse, welches sich an diese gesetzliche Neuerung knüpft, halten wir es für angezeigt, wenigstens die Grundzüge des Krankenkassengesetzes in Kürze zu skizziren.

Der grundlegende §. 1, der mit großer Mehrheit von den Konservativen, dem Centrum, den Nationalliberalen, der Volkspartei und mehreren SeceSSIONISTEN angenommen worden ist, bestimmt, daß Personen, welche in Bergwerken, Salinen, Aufbereitungsanstalten, Brüchen und Gruben, in Fabriken und Hüttenwerken, beim Eisenbahn- und Binnendampfschiffahrtsbetriebe, auf Werften und bei Bauten, im Handwerk, sowie in Betrieben, in denen Dampfessel, oder durch elementare Kraft bewegte Triebwerke zur Verwendung kommen, beschäftigt sind, gegen Krankheit versichert werden müssen. Betriebsbeamte unterliegen der Versicherungspflicht nur dann, wenn ihr Arbeitsverdienst 6 $\frac{2}{3}$ Mark für den Arbeitstag nicht übersteigt. Wie man sieht, fehlt in der vorstehenden Aufzählung eine große und wichtige Klasse der Arbeiterbevölkerung, nämlich die Kategorie der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter. Die überwiegende Mehrheit des Reichstages wünschte die Einbeziehung der ländlichen Arbeiter in das Gesetz, die Kommission fügte denn auch einen darauf zielenden §. 1 a in die Vorlage ein, und das Plenum genehmigte denselben

in der zweiten Lesung. Darnach hätten die Vorschriften des §. 1 auch auf die in der Land- und Forstwirtschaft gegen Gehalt oder Lohn beschäftigten Personen mit Ausnahme des Gefindes Anwendung finden sollen, soweit dieselbe nicht durch Beschluß einer Gemeinde für ihren Bezirk oder eines weiteren Kommunalverbandes für seinen Bezirk, mit Genehmigung der höheren Verwaltungsbehörde ausgeschlossen wird. Gegen diese Ausdehnung des Versicherungszwanges auf die ländlichen Arbeiter glaubte sich die Reichsregierung entschieden erklären zu müssen und machte sogar von der Streichung dieses Zusatzes das Zustandekommen der ganzen Vorlage abhängig. Sie fand dabei eine sehr starke Stütze im Centrum, das durch seine Wortführer in der ganzen sozialpolitischen Gesetzgebung, die Abgg. von Hortling und Windthorst, mit großem Nachdruck nur für die fakultative Einbeziehung jener Arbeiter beifürworteten, und die Erklärung abgeben ließ, daß das Centrum das ganze Gesetz zu verwerfen gezwungen sei, sobald der Versicherungszwang auf die ländliche Arbeiterbevölkerung ausgedehnt würde. Unter dem Eindruck dieser Erklärungen ließen die Konservativen ihr früheres Votum im Stich und stimmten mit dem Centrum gegen den §. 1 a, der gerade mit der für die absolute Mehrheit erforderlichen Stimmenzahl verworfen wurde.

Unseres Erachtens hat das Gesetz dadurch sehr an Werth eingebüßt, daß die ländlichen Arbeiter darin keine feste Stelle gefunden haben. Sie wurden allerdings im §. 2 noch untergebracht, der von den Personen handelt, auf die durch statutarische Bestimmung einer Gemeinde oder eines weiteren Kommunalverbandes die Versicherung erstreckt werden kann. Aber die Praxis wird bald erweisen, wie wenig werthvoll diese fakultative Befugniß der Gemeinden ist! — §. 4 des Krankenkassengesetzes bestimmt, daß für alle versicherungspflichtigen Personen, welche nicht einer Ortskrankenkasse, Betriebs- (Fabrik-) Krankenkasse, Bau-, Innungs- und Knappschafts-Krankenkasse, sowie einer eingeschriebenen, oder auf Grund landesrechtlicher Vorschriften errichteten Hilfskasse angehören, die Gemeinde-Kranken-Versicherung eintritt. — Als Kranken-Unter-

stützung werden freie ärztliche Behandlung, Arznei, sowie Brillen, Bruchbänder und ähnliche Heilmittel gewährt; im Falle der Erwerbsunfähigkeit hat der Kranke vom dritten Tage nach Eintritt der Krankheit ab für jeden Arbeitstag ein Krankengeld in Höhe der Hälfte des ortsüblichen Tagelohnes gewöhnlicher Tagearbeiter zu beziehen.

Man hat der Bismarck'schen Wirthschafts- und Sozialpolitik sowohl von liberaler, wie von konservativer Seite, von Seite der Sozialdemokraten ebenso, wie von Seite der ultramontanen Centrumsmänner mancherlei Bedenken entgegengesetzt, und wir wollen auch nicht in Abrede stellen, daß die Energie im Wesen des deutschen Reichskanzlers auch der Methode, mit welcher Fürst Bismarck die Verwirklichung seiner wirthschaftspolitischen Theorien anstrebt, einen gewissen diktatorischen Charakterzug verleiht. Aber mag auch in Folge dieses Umstandes das Urtheil über die Reformpläne des deutschen Reichskanzlers häufig ein ungerechtes werden: darüber kann doch kein Zweifel sein, daß durch das neue Krankenkassengesetz ein weit weitlicherer und segensbringenderer Schritt zur Lösung der sozialen Frage gemacht wurde, als durch alle bisherigen Weltverbesserungstheorien, und daß durch dasselbe der Zunahme des Proletariats weit mehr Einhalt gethan wird, als durch den politischen Phrasenkram, durch welchen die moderne Demagogie die unteren Berufsklassen an ihre Fahnen zu fetten versucht.

Rumänische Zeitungsstimmen.

Bukarest, 6. Juni.

„Romani“ erklärt, daß die konservative Partei, wie dieselbe hierzulande bestehe, keine Existenzberechtigung habe. In einem konstitutionellen Staatswesen sei zwar die Existenz einer konservativen Partei notwendig, aber unter der Bedingung, daß sie sich den Forderungen des modernen sozialen Lebens anschmiegen, daß sie für einen, wenn auch langsam vor sich gehenden Fortschritt, eintritt. Unsere Konservativen hingegen wollen diese elementare Wahrheit nicht begreifen, ihre Privilegien zu bewahren und das Volk in der Weise zu bevormunden, wie es während der „guten alten Zeit“ üblich gewesen sei. Was Wunder, wenn sich das Volk von ihnen abwende?

verloren habe, werde ich zahlen, sogar noch die Drohsche, in welcher Sie nach Hause gebracht werden müssen, aber dann lasse ich mich nie wieder mit Ihnen ein — nie!“ Mit schmerzenden Grollen wandte er Heinrich den Rücken und ging fort. Heinrich ging heim, um sich endlich die nöthige Ruhe zu gönnen.

Tage waren verschwunden. Sinell war am zweiten Tage nach seinem Fluchtversuche seinen Verletzungen erlegen. Von Arthurs Frau war trotz aller Bemühungen der Polizei nicht die geringste Spur entdeckt, sie schien die Stadt wieder verlassen zu haben.

Es war ein heiterer, stiller Morgen, an welchem Urban, Toni und Heinrich zum Bahnhofe fuhren, um die Reise zu beginnen, gegen welche der Alte sich so hartnäckig gesträubt hatte. Der Plan, ihn dazu zu bewegen, war vollkommen gelungen. Kaum hatte der Arzt erklärt, daß Toni's Gesundheit eine Reise ins Gebirge notwendig mache, so hatte die Besorgniß für sein einziges Kind jedes andere Bedenken zur Seite treten lassen. Und schon waren die wohlthätigen Folgen dieses Planes eingetreten, denn Urban dachte weniger an sich selbst, sondern nur an Toni. Diese führte die ihr auferlegte Rolle nur mit größter Mühe durch. Sie fühlte sich so wohl, ihr Herz schlug so freudig, als sie an der Seite des Geliebten der Reise entgegenjah, daß sie mit Gewalt ihre Empfindungen zurückdrängen mußte, um nicht Alles zu verrathen.

Urban hatte die Nachricht, daß Heinrich ihn begleiten würde, mit Freuden aufgenommen und einen heiteren Gesellschaftler konnte er sich in der That nicht wünschen. Heinrich übernahm alle die kleinen, aber oft sehr lästigen Besorgungen, welche eine solche Reise mit sich bringt. Er löste die Billets auf der Eisenbahn, besorgte das Gepäck, unterhandelte mit den Kutschern, welche sie weiter beförderten in das Gebirge, sorgte jederzeit für Erfrischung und war in der lustigsten, übermüthigsten Stimmung.

(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton des „Bukarester Tagblatt“.

Wer ist schuldig?

Erzählung von Friedrich Friedrich.

[47. Fortsetzung.]

Der Inspektor stand völlig verblüfft da. Sie gingen hinunter zu dem Gefangenen. Heinrich selbst durchsuchte ihn. In der Brusttasche von Arthur's Rocke fand man eine Säge, einige Feilen und einen kleinen Zettel. „Da haben wir ja das Gefuchte!“ rief er und las den Zettel. Auf demselben stand mit französischen Worten: „Womöglich noch in dieser Nacht — gegen Morgen. Ich erwarte Dich. Woher haben Sie dieß?“ fragte Heinrich den Gefesselten. Arthur hatte die bleichen Lippen fest auf einander gepreßt. Er antwortete nicht. „Glauben Sie, ich erkenne die Schriftzüge Ihrer Frau nicht?“ fuhr Heinrich fort. „Der Plan war nicht übel angelegt. Ihr Frau hat Ihnen dieß gegeben, als sie gestern in Ihrer Zelle war.“ Arthur beharrte in seinem Schweigen. Aus seinen Augen sprach ein glühender, unverföhnlicher Haß. „Sie haben es sich selbst zuzuschreiben, wenn Sie jetzt mit unerbittlicher Strenge behandelt und bewacht werden“, bemerkte Heinrich. „Herr Inspektor, lassen Sie ihn in die festeste Zelle bringen. Er bleibt vorläufig geschlossen, wie er ist. Der Untersuchungsrichter mag weiter über ihn bestimmen. Es wird gut sein, wenn künftighin während der Nacht Licht in seiner Zelle bleibt, damit er stets beobachtet werden kann.“ Heinrich verließ das Gefängniß und nahm die Nachforschungen nach Arthur's Frau wieder auf. Wochte der Tag auch hereinbrechen, er empfand keine Müdigkeit. Die Entflozene blieb verschwunden.

Die Heinrich in seine Wohnung zurückkehrte, begab er sich zu dem Polizeidirektor, der noch keine Ahnung davon

hatte, in welcher Weise er getäuscht worden war. Er traf ihn noch in seiner Wohnung an. Erst vor wenigen Minuten hatte derselbe von dem Fluchtversuche Arthurs Kenntniß erhalten. Er kam Heinrich mit den Worten entgegen: „Wie ist es möglich, daß Loppin hat entfliehen können. Wir müssen dieß auf das Genaueste untersuchen.“ Es ist bereits Alles aufgeklärt“, entgegnete Heinrich lächelnd. „Wissen Sie, wer der junge Franzose war, der Sie gestern besuchte?“ Der Direktor blickte ihn groß an. „Natürlich weiß ich es“, gab er zur Antwort. „Er kam im Auftrage der französischen Regierung und ist ein gebildeter, charmanter junger Mann.“ „Es war Loppin's Frau, bemerkte Heinrich. Der Polizeidirektor suchte zusammen, nur einen flüchtigen Augenblick lang, dann lachte er laut auf. „Kommissär, Sie sind ein Spatzvogel!“ rief er. „Haha! Sie haben vergessen, daß ich Loppin's Frau kannte.“ „Ich scherze nicht — sie war es,“ entgegnete Heinrich und theilte ihm nun das Nähere mit. Dunkle Röthe hatte des Direktors Gesicht bedeckt. „Daß muß mir passiren!“ rief er. Doch nein, es ist nicht möglich. Die Frau würde dieß nimmermehr gewagt haben! — Und doch hatten die Augen des jungen Mannes Neulichkeit mit den ihrigen. Kommissär, können Sie sich nicht getäuscht haben? Der junge Mann trat so sicher auf. Nicht die geringste Verlegenheit mir gegenüber und sie wußte doch, daß ich sie kannte. Ich kann es nicht glauben!“ „Der Zettel den ich bei Loppin gefunden habe, ist von der Hand seiner Frau geschrieben“, bemerkte Heinrich. „Schon Sinell hat ausgesagt, daß er diese Frau für noch gefährlicher halte als die beiden Brüder.“ Aufgeregt schritt der Direktor im Zimmer auf und ab. Es ärgerte ihn, daß er sich hatte, täuschen lassen, und doch konnte er nach Heinrich's Bericht nicht mehr zweifeln. Als Heinrich heimkehrte, begegnete ihm der Staatsanwalt Sander. Derselbe hatte von den Vorgängen der Nacht bereits Kenntniß erhalten. „Sie sind ein Glückskind!“ rief er Heinrich zu. „Den Champagner und die Aukstern, welche ich

"Timpul" ist über den Artikel des "Journal des Debats", in welchem die Haltung der rumänischen Regierung bei den Wahlen verurtheilt, und der Austritt der Opposition aus dem Parlament als ein schwerer Schlag für das Kabinett Bratianu bezeichnet wird, in eine freudige Aufregung versetzt worden. Das konservative Organ weist triumphirend darauf hin, daß nunmehr auch das Ausland Einsicht erlangt habe in die Art und Weise, wie die Wahlen hierzulande gemacht wurden, und welchen Umständen Herr Bratianu seine Majorität verdanke.

Die "Independance roumaine" führt in einer Besprechung der Donaufrage aus, daß einzig und allein die Regierung daran schuld sei, daß diese Frage für Rumänien eine so ungünstige Wendung genommen habe.

"Die Regierung blieb unthätig zu einer Zeit, da wir die meisten Chancen hatten, die österreichischen Gelüste zu paralytisiren. Das Kabinett Bratianu verlor die kostbare Zeit, welche zwischen der Vorlegung des österreichischen Vorprojektes im Mai 1880 und den Notizen unseres Ministeriums des Auswärtigen im März 1881 verstrich. Herr Bratianu beging den großen Fehler, daß er nicht die einzige Haltung beobachtete, welche allein uns retten konnte, jene Haltung nämlich, welche dem Berliner Vertrag entsprach. Statt dessen hüllte man sich Monate hindurch in ein geheimnißvolles Schweigen, um dann in Detail-Unterhandlungen einzutreten, durch welche wir das Terrain verloren, auf welchem wir Wirthe finden konnten. Als man endlich erwachte und jene Haltung einnahm, die man ursprünglich beobachten mußte, da war es bereits zu spät."

"Romania libera" behandelt die Frage, welches die Rolle Rumäniens im Falle eines Krieges zwischen Oesterreich und Rußland sein müsse und spricht sich darüber in folgender Weise aus: Zwischen Oesterreich und der Türkei einerseits und Rußland andererseits stehend, werden wir wählen müssen. Allerdings wird uns eine Rolle zweiten Ranges zufallen. Die Allianz mit Rußland ist unvermeidlich. Wenn wir gegen Oesterreich kämpfen, so zwingt uns dazu außer der momentanen Interessengemeinschaft mit Rußland, unsere geographische Lage. Wir können selbst angesichts der höchsten Staatsraison auf diese natürliche und günstigste Kombination nicht verzichten, es müßte denn sein, daß wir gegen unsere Aspirationen und Tendenzen, mit den Rumänen jenseits der Karpathen uns zu vereinigen und gegen den natürlichen Haß ankämpfen wollten, den uns die Ungarn und vielleicht auch die Deutschen einflößen. Haben wir nun für einen solchen Fall die nöthigen Vorarbeiten gemacht? Besitzen wir eine exakte Topographie der Grenzen und der Pässe von Oesterreich? Haben wir genug Gebirgsgeschütze? Unsere Artillerie und unsere Truppen im Allgemeinen bestehen aus tüchtigen Soldaten. In der ersten Waffengattung haben wir tüchtige Offiziere, die sich, ohne daß wir deren Werth übertreiben, mit den hervorragendsten ausländischen Offizieren messen können. Aber diese Offiziere können, wenn die Ausrüstung der Armee eine unzureichende ist, ihre Pflicht nicht vollumfänglich erfüllen. Zwei Dinge von hervorragender Bedeutung fehlen uns fast gänzlich: Gute Führer und eine gut organisirte Intendanz. Wir müssen daher rastlos arbeiten. Die Oesterreicher kennen unser Land wie ihr eigenes. Unsere erste topographische Karte verdanken wir dem österreichischen Generalstab. Was wissen wir von den Oesterreichern? Die Zeiten beginnen ernst zu werden und wir wissen nicht, was der morgige Tag bringen kann. Wir müssen daher auf unserer Hut sein und energisch arbeiten.

Parlamentarisches.

Der Senat nahm in der gestrigen Sitzung den von uns bereits veröffentlichten Entwurf der Adresse auf die Thronrede in der von der Kommission festgesetzten Fassung an und beschloß, daß das Haus die Adresse dem Könige "in corpore" überreiche. Der Minister des Aeußeren theilte dem Hause mit, daß der König den Senat Donnerstag um 11 Uhr Vormittag empfangen werde.

Die Kammer beschloß gestern, daß der Klage, welche mehrere Wähler in Jassy gegen Herrn Ornescu anhängig gemacht haben, Folge zu leisten sei. Herr Costinescu verlas hierauf den Entwurf der Adresse auf die Thronrede und wurden die Debatten darüber auf nächsten Freitag festgesetzt.

(Zum Stande der Donaufrage) berichtet der "Pester Lloyd", daß die Bukarester Regierung, bevor sie sich zu ihrer dem Inhalte nach bereits bekannten Antwort auf die Zuschrift Granvilles betrefis des Beitritts Rumäniens zum Londoner Protokoll entschlossen habe, mehrere Versuche gemacht habe, die eine oder die andere Macht auf ihre Seite zu bringen. Namentlich soll sie sich darüber beklagt haben, daß die Londoner Beschlüsse ohne ihre Mitwirkung zu Stande gekommen seien. Darauf soll von der Berliner Regierung erwidert worden sein, daß jetzt, wo der Vertrag von allen Mächten unterzeichnet sei, sich keine einzelne Macht in die Diskussion eines prinzipiellen Punktes einlassen könne, welche die Möglichkeit der Wiedereröffnung der Konferenz und der Revision ihrer Beschlüsse in Aussicht stellt.

(Cardinal Ledochowski.) Römischen Nachrichten zu Folge scheint Herr von Schöller der unausgesetzten Bisthümer des Kardinals Ledochowski ernstlich überdrüssig geworden zu sein. Wie nämlich verlautet soll der deutsche Gesandte bei der Kurie dem genannten Kirchenfürsten bittere Vorwürfe darüber gemacht haben, daß er durch seine Intriguen den Erfolg der diplomatischen Verhandlungen Preußens mit der Kurie zu vereiteln suche. Auch der Papst würde es angeblich nicht ungerne sehen, wenn der politische Känkelschmied einen anderen Wohnsitz als die Umgebung des Vatikans aussuchen würde.

(Die Wahlen zum böhmischen Landtag) stehen im Vordergrund des politischen Lebens in Oesterreich. Daß die Verfassungspartei wenig, oder richtiger gesagt, gar keine Aussicht hat, im Großgrundbesitze durchzubringen, wurde

schon früher bemerkt. Um so energischer glaubt daher die liberale Partei die Vorbereitungen für die Wahlen der Stadt- und Landgemeinden betreiben zu müssen. Zu diesem Behufe fand am 3. d. in Prag eine Versammlung der deutschen Vertrauensmänner aus Böhmen statt, an welcher die hervorragendsten Reichstagsabgeordneten aus Deutschböhmen mit Dr. Herbst an ihrer Spitze, fast sämtliche deutsche Landtagsabgeordnete und Delegirten aus allen deutschen und gemischtsprachigen Bezirken des Landes theilnahmen. Der von Dr. Schneykal verfaßte und von der Versammlung approbirte Wahlausruf bespricht die politische Situation und fordert die Deutschen Böhmens zur einmüthigen und eifrigsten Theilnehmung an der Wahl auf, da in Böhmen nicht bloß politische und wirtschaftliche Interessen, sondern das nationale Dasein des Deutschen auf dem Spiele stehe. Was die Aufstellung der Kandidatenliste anbelangt, so wurde von mehreren Distriktsdelegirten der Wunsch ausgesprochen, daß die aufzustellenden Kandidaten womöglich aus der Bevölkerung der einzelnen Bezirke zu entnehmen seien, welchem Wunsche denn auch in umfassendster Weise Rechnung getragen wurde.

(Antiösterreichische Demonstration.) Aus Rom wird der "N. fr. Presse" über eine am 2. d. stattgehabte Demonstration zu Ehren Garibaldis berichtet, welchem Berichte wir nachstehende Details entnehmen: Es formirte sich ein Zug auf der Piazza del Popolo, dem sich etwa 20 Vereine mit Fahnen anschlossen, darunter ein demokratischer Studentenverein, welcher, da auf seiner Fahne der Name Oberdanks in goldenen Buchstaben geschrieben war und die Polizei die Fahne nicht dulden zu wollen erklärte, nur mit dem schwarzverschleierten Fahnenhafte erschienen war. Eine Veteranen-Kapelle spielte Kriegslieder. Der Zug schwoll von der Piazza del Popolo bis zum Capitol auf fünftausend, meist der niedersten Klasse angehörige Menschen an. Einige Garibaldiener in rothen Hemden trugen Lorbeerkränze. Man hatte gesagt, daß, falls die Demonstranten die ihnen genügend bekannten Rufe ausstoßen sollten, die Polizei unvermeidlich eingreifen würde; dies ist jedoch keinesfalls geschehen. Die Polizei ließ Alles vollständig gewähren, und ein Inspektor warnte nur einmal zwei Studenten, welche "Abbasso l'Austria!" und "Abbasso il pace!" gerufen hatten. Vor dem österr.-ungar. Botschafts-Palais schrien sich die Leute in bekannter Art ungestraft heiser; am Capitol hielt man der wegen einer irredentistischen Rede in Mentana abgelegte Schuldirektor Pennesi eine Lobrede auf Garibaldi in welcher er von Schlachten sprach, die noch nicht alle geschlagen, von Wünschen, die noch nicht ganz erfüllt seien, und in der er nebenbei weidlich auf die Regierung schimpfte, welche die Freiheit mit Füßen trete und die Volksrechte verhöhne. Nach diesem Berichte zu urtheilen, scheint die Energie der italienischen Behörde zur Unterdrückung aller die guten Beziehungen Italiens zum Auslande gefährdender Kundgebungen nicht sehr lange vorgehalten zu haben.

(Englische Neugierde.) Wie aus Paris gemeldet wird, hat der britische Botschafter Lord Lyons den Auftrag erhalten, bei der französischen Regierung "Informationen" in Angelegenheiten der Louingfrage einzuholen und soll ihm erklärt worden sein, daß Frankreich jetzt nur die Aufgabe habe, den Tod des Kommandanten Riviere zu rächen und die Annahiten so hart als möglich zu züchtigen. Mit dieser Erklärung könne sich aber, heißt es, Erdland nicht zufrieden geben und wird Lord Lyons daher das Ersuchen um weitere Auskünfte zu stellen haben. — Was würden wohl die Engländer dazu sagen, wenn es dem Auslande beifiele, sich bei allen durch die Kolonialpolitik John Bull's heraufbeschworenen Konflikten in so angelegentlich Weise um die Ziele und Absichten Albions zu erkundigen?

(Die türkischen Reformprojekte.) Der bereits im Palais seiner Veröffentlichung harrende Bericht der Kommission für Provinzialreformen geht von dem löblichen Grundsatz aus, daß bei Durchführung der Reformen nicht eine einzelne Provinz und nicht eine einzige Race bevorzugt werde, daß vielmehr alle Provinzen und alle Bevölkerungsklassen in gleichem Maße der Vortheile theilhaft werden sollen. Die Vollmachten der Statthalter sollen ausgedehnt werden; ein gewisser Theil der Einkünfte der Provinzen soll, wie in Kreta, für öffentliche Arbeiten zurückbehalten werden; die Gendarmerie endlich wird auf einen besseren Fuß gestellt werden. — Daß die Pforte, nachdem sie mit der Ausarbeitung des Reformprojektes so lange geögert, dasselbe nunmehr in so überraschend kurzer Zeit zu Ende gebracht hat, wird vielfach damit erklärt, daß die türkische Regierung den weiteren Einmischungsversuchen England's in die inneren Angelegenheiten des Portenstaates einen Niegel vorziehen wollte. Jedenfalls wird es jetzt der englischen Regierung nicht sehr gut möglich sein, die Hinausschreibung der Reformen in Armenien als Vorwand zu diplomatischen Drängeleien zu benutzen.

Tagesneuigkeiten.

Bukarest, 6. Juni.

(Von Hofe.) Se. Maj. der König hat gestern Vormittag die Vorträge der Minister Dabija und Campineanu entgegengenommen. — Der König begiebt sich Samstag Früh nach Sinaia und kehrt Abends nach Cotroceni zurück.

(Die Enthüllung der Statue Stefans der Großen.) Die feierliche Enthüllung der Statue Stefans der Großen in Jassy wird sich zu einem großen Nationalfeste gestalten. An dem Feste werden, wie bereits gemeldet, Se. Maj. der König, mehrere Minister, ferner Delegirte sämtlicher Städte des Landes theilnehmen. Der Jassier Kommunalrath hat eine Kommission mit der Arrangirung des Festes betraut, und werden die Vorbereitungen energisch betrieben. Jassy wird am Tage der Feier eine Illumination veranstalten, wie sie bis in der Hauptstadt der Moldau noch nicht stattgefunden hat. Der Kommunalrath hat 60,000 Lampions und 60 Waggons mit Laternenreißig bestellt. Die Tribüne für den König wird prachtvoll dekoriert sein. Wie "Cuvierul Balassan" meldet, wird auch Ihre Majestät die Königin, die vor dem Feste in Bukarest eintreffen wird, der Feierlichkeit beiwohnen.

(Personalnachrichten.) Der Platzkommandant von Bukarest, Oberst Stina, tritt nächsten Samstag eine Urlaubsreise in ein Deutsches Bad an. Der Gesandte der Vereinigten Staaten am hiesigen Hofe, Herr Schuyler, ist von Athen, wohin er sich vor einiger Zeit begeben hatte, nach Bukarest zurückgekehrt.

(Die Papierfabrik.) "Romania libera" meldet, daß dieser Tage die Grundsteinlegung der Papierfabrik bei Bacau stattgefunden hat, und daß die Arbeiten energisch betrieben werden.

(Das neue Justizpalast.) Der Justizminister hat gestern dem Könige den von Herrn Architekten Montureanu ausgearbeiteten Plan des neuen Justizgebäudes überreicht, und soll sich Se. Majestät befriedigend darüber ausgesprochen haben.

(Archäologisches.) Herr Loculescu hat dem Unterrichtsminister einen detaillirten Bericht über die Resultate der Deffnung der Gräber in der Kathedrale von Curtea de Argesch überreicht und wird derselbe demnächst im "Monitor" veröffentlicht werden.

(Eodesfall.) Der Schwiegervater des Generals Falcoianu, Oberst Locusteanu, ist gestorben.

(Die Post für Konstantinopel.) Vom 7. Juni n. St. angefangen werden für Konstantinopel bestimmte Briefe und Werthsendungen Donnerstag und Sonntag mit dem Zuge epebirt, der um 8 und 10 Uhr vom Tirgovester Bahnhof nach Giurgewo abgeht.

(Die diesjährigen Herbstmanöver) werden partielle sein, und wird jedes Armeekorps in seinem Territorialbezirk manöviriren.

(Halbe Fahrpreise.) Anlässlich der Enthüllung der Statue Stefans des Großen werden die nach Jassy abgehenden Züge zu halben Fahrpreisen verkehren.

(Was kosten die Dekorationen?) Diese Frage wird sich vielleicht mancher vorgelegt haben, wenn man im "Monitor" ganze Spalten mit Namen von bekannten und unbekanntenen Personen gefüllt sieht, die mit Auszeichnungen bedacht werden. Wir sind nun in der Lage, diese Frage zu beantworten. Dem Ministerium des Auswärtigen ist ein Kredit von 13,759 Fres. behufs Deckung der Ausgaben für die Herstellung der Dekorationen eröffnet worden.

(Deutsche Operette.) Die gestrige Aufführung der Operette "Fantinia" hatte einen ausgezeichneten Erfolg. Die Rolle des Generals Kutschkoff scheint Herrn Groß auf den Leib geschrieben zu sein. Das Spiel dieses Künstlers ist durch seine wohlwurdachte Komik und sorgfältige Vermeidung von Uebertreibungen gleich ausgezeichnet. Ihm zur Seite standen Herr Gwald [Szjet Pascha] und Herr Trinke [Sergent], welche durch ihre drastische Darstellung große Heiterkeit erregten und wurden dieselben durch reichen Beifall belohnt. Fränlein Jose [Fürstin Yulia] entzückte sowohl durch Spiel und Gesang als auch reiche Toilette das Publikum, nur wünschten wir bei dieser Dame das Abstreifen einer gewissen Strenge im Gesichtsausdruck. Fränlein Seybert [Wladimir] die in letzterer Zeit unverkennbare Fortschritte gemacht, führte ihre Rolle mit großem Geschick durch, nur möchten wir besonders bei rascherem Tempo um eine etwas deutlichere Aussprache bitten. Die Leistung des Herrn Schmidt [J. v. Holz] war eine befriedigende; wir glauben indeß, daß diese Rolle wenigstens in gesanglicher Beziehung besser durch Herrn Pollat vertreten wäre. Zum Schluß wollen wir noch — last but not the least — Fräulein Selegky nicht unerwähnt lassen, welche wegen ihrer großen Verwendbarkeit die Sympathien des Publikums vollumfänglich verdient. Das Ensemble klappte wie dies eben nur bei einer sorgfältig einstudirten Operette möglich ist, und wollen wir daher, was den musikalischen Theil anbelangt, nicht unterlassen, den Kapellmeister Reich lobend hervorzuheben. Wie wir hören, beabsichtigt die Direktion das Gastspiel der Gesellschaft bis zum August auszudehnen und sehen wir bei so guten Kräften noch vielen angenehmen Abenden entgegen.

(Eine rumänische Opernsängerin.) Rumänien besitzt bis jetzt eine einzige Opernsängerin, Fel. Charlotte Veria, welche an der Oper in Madrid engagirt ist. Die "Gazette de Roumanie" richtet an die Direktion der hiesigen Oper das Ansuchen, die genannte Künstlerin, welche von der Musikkritik in Madrid sehr hochgeschätzt wi.d, für die nächste Saison zu engagiren.

(Das Volksfest) im Eisriegelgarten, das morgen und übermorgen stattfindet, dürfte sich, nach den Vorbereitungen zu schließen, welche die Gesellschaft, "Jurnica" getroffen hat, zu einem sehr glänzenden gestalten. Der Reinertrag des Festes ist für die Herstellung eines Ateliers für Webarbeiten bestimmt, und wollen wir hoffen, daß der Himmel in Anbetracht dieses löblichen Zweckes dem Feste gnädig bleiben wird.

(Die Epilation) für den Bau eines Kinderspitals in Bukarest, welche am 23. Mai alten Styls stattfinden sollte, ist auf den 15. Juli verschoben worden.

(Aus Asmail) wird gemeldet, daß die russische Regierung viereinhalb Millionen Rubel für die Schiffarmachung des Rilia-Armes bestimmt hat und daß die diesbezüglichen Arbeiten erst am Schlusse des Jahres 1888 vollständig beendet sein werden.

(Ein alter Junggeselle.) Vor einigen Tagen ist, wie "Galazi" meldet, in Galaz ein 104 Jahre alter Junggeselle, Namens Gavrita Mititel gestorben, welcher bei Frau Vergolici bedienstet war. Gavrita Mititel pflegte zu sagen, daß er sein langes Leben einzig und allein dem Umstande verdanke, daß er ein Junggeselle geblieben.

(Aberschwemmung.) In Folge der jüngsten Regengüsse hat der Argesch einen Theil der Saaten der Kommuunen Daresti und Novaci [Distrikt Blascha] überschwemmt.

(Weggelegtes Kind.) Vorige Nacht wurde im Episcopie-Garten ein ungefähr drei Monate altes Kind gefunden und auf die Polizei gebracht.

(Witterungsbericht) vom 6. Juni. [Mittheilung des Hrn. Menu, Optiker, Victoria-Straße Nr. 70.] Nachts 12 Uhr. + 13. Früh 7 Uhr + 14.5 Mittags 12 Uhr + 21. Neamur. Barometerstand 756. Himmel klar.

Haute Chronik.

(Mord.) Ungarische Blätter melden: Der Gadofer Insasse K. Krauß, der in Bazarosombo ein Zirkasso zu besorgen hatte, verfügte sich am letzten Sonntag dahin und kassirte den Betrag von 55 Gulden ein, worauf er, im Besitze des Geldes, sich zu Fuß wieder in seine Heimath begab. Kaum hatte er das Dorf verlassen, bereuten die Schuldner, daß sie sich zur Zahlung ihrer Schuld so leicht bereuen ließen und faßten den Entschluß, den Mann zu verfolgen, in der Absicht, ihm das gezahlte Geld wieder abzunehmen. Bald hatten ihn zwei derselben auf dem Landwege erreicht und führten ohne Schwierigkeiten ihr Vorhaben aus. Krauß wich der Uebermacht, er gab das empfangene Geld ohne Umstände her und setzte seinen Weg unbehelligt fort. Mittlerweile hatte sich aber zu den früheren zwei Räubern ein dritter gesellt, der dieselben auf die Gefahr aufmerksam machte, die sie bedrohe, wenn der Beraubte die Sache anzeigen werde. Um nun dieser Gefahr zu entrinnen, faßten

Die Entschluß, den Mann unerschütterlich zu machen. Sie machten sich neuerdings an die Verfolgung des Gläubigers, fielen über ihn her und machten mit ihm kurzen Prozeß, indem sie ihm mittelst seines eigenen Revolvers einen Schuß in den Unterleib jagten. Krauß starb nicht sofort, sondern kroch auf allen Vieren ins nächste Dorf und erst am Mittwoch gab er seinen Geist auf. Die Mörder wurden dem Casber Bezirksgerichte übergeben.

(Neben einen gräßlichen Selbstmord) wird aus Wien vom letzten Sonntag geschrieben: Bei dem Frachtmagazine der Bahnstation Wiener-Neustadt wurde gestern Abend nach 9 Uhr auf dem der Rampe nächsten Geleise unter den Waggons ein entsetzlich verstümmelter Leichnam aufgefunden; der Kopf lag vom Rumpfe getrennt, der Körper zu einem Klumpen zerquetscht und zerstückelt, der linke Arm fehlte. Es wurde bald konstatiert, daß hier ein Selbstmord vorliege, denn unweit von der besagten Stelle lagen ein Rock und eine Kravatte des Geräderten, in dem man die Person des Magazinanzüchters Josef Ladner erkannte. In dem Rocke befand sich unter anderen Briefen, welche keinerlei Aufschluß geben, das Konzept einer Eingabe an das Wiener-Neustädter Kriegsgerichts-Präsidium um Verleihung einer vakanten Konzilistenstelle. Josef Ladner, Sohn des Gemeinde-Sekretärs in Glognitz, 21 Jahre alt, hat, wie erhoben, die ihm am 31. Mai ausbezahlte Lohnung von 30 fl. an zwei Abenden durchgebracht und scherzweise Knipfungen auf sein halbbares Ende gemacht. Die aufgefundenen Körpertheile wurden mittelst eines Sarges in die städtische Totenkammer übertragen.

(Ein schamloser Betrug.) Gegen die wohlbekannte und wegen ihrer Tugend im allerbesten Rufe stehende Schauspielerin Mary Anderson in New-York ist einer der frechsten Blackmail-Verfuche unternommen worden, die man sich denken kann. Ein angeblicher „Künstler“ nahm die Photographie einer jener schamlosen Dirnen, welche sich in paradiesischem Gewande photographiren lassen und daraus ein Geschäft machen, klebte auf den Rumpf dieser Dirne den Kopf Mary Anderson's, retouchirte das Ganze so, daß die Verbindung natürlich erschien, nahm davon wieder eine Photographie und schickte dieselbe der genannten Schauspielerin mit dem Bemerkten zu, daß dieses Bild in ganz Amerika und Europa verbreitet werden würde, wenn sie nicht 10,000 Dollars (21,000 Gulden Entschädigung) zahlen wollte. Miß Anderson zahlte aber nicht; im Gegentheil, sie veranlaßte ihren Stiefvater, gegen den frechen Zudruckeritter gerichtliche Klage zu erheben und ihn verhaften zu lassen, was auch geschehen ist.

(Verheerender Ölbrand in Jersey City.) Aus Jersey City, 10. Mai. — Ein Blitzstrahl setzte einen Delbehälter der Standard Oil Co. in Communipaw, N. J., das größte derartige Etablissement der Welt in Brand. Das Feuer brach während eines heftigen Sturmes aus. Ein Blitzstrahl fuhr in einen der großen Behälter und derselbe explodirte. Das brennende Del strömte in Fluthen die langen Reihen von Behältern entlang nach dem Fluß zu. Bald standen drei große Behälter in Flammen und explodirten gleichzeitig mit fürchterlicher Gewalt. Die Eisentrümmer flogen eine halbe Meile weit und das brennende Del spritzte nach allen Richtungen. Die gesammte Feuerwehr kam herbei, aber ihre Anstrengungen waren fast vergebens, da die brennenden Ströme Del durch den Hof stießen, einen Behälter nach dem anderen in Brand steckten und die Gebäude verzehrten. Das Magazin, ein festes Steingebäude, erlag den Flammen. Nacheinander wurden die Del-, Wasser- und Pumpenhäuser und Maschinen-Werkstätten von den Flammen erfaßt und zerstört.

Der Chef Ferrier und eine Anzahl Mannschaften, die sich ganz in der Nähe des Behälters befanden, entkamen wie durch ein Wunder unversehrt. Sie ließen den Schlauch fallen, der das zur Wische verbrannte und stießen für ihr Leben. Als die Mannschaften versammelt wurden, fehlten sechs Mann. Der Rauch war so dick, daß Niemand wußte, wohin er lief. Die Annahme ist, daß die Unglücklichen in den Fluß hineinflüchten und ertranken. Ihre Namen sind: Jon. Herbert, Josef Jenkins, Jon. Davis, Henry Klegler, Dick Conklin, Wm. Curry. Binnen kurzem schossen die Flammen aus sieben Behältern empor. Die Bai war in ein großes Feuermeer verwandelt. Die lange Brücke, die von der Fabrik nach Black Tom Island führte, brannte bis zum Wasserspiegel nieder.

Spätere Depeschen schätzen den Schaden auf 1 1/2 Millionen Dollars. 12 große Delbehälter, 18 Waggons, 6 Barken, 3 Docks, fünf Gebäude und eine riesige Quantität Del sind ein Raub der Flammen geworden. Außer der Standard Oil Comp. erleiden noch andere Firmen Verluste.

(Bündelhölzchen-Konsum.) Aus einer Streichholz-Konsum-Statistik, die unlängst in Frankreich erschienen ist, erhellt, daß der Engländer durchschnittlich per Tag acht Bündelhölzchen verbraucht, der Schwede neun Stück, der Deutsche elf und der Franzose — fünfzehn, was den in Frankreich gebrauchten Regiebündelhölzchen gerade kein sehr vortheilhaftes Zeugniß ausstellt. Die Zahl der täglich in Europa verbrauchten Streichhölzchen beläuft sich nach derselben Statistik auf zwei Milliarden!

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 5. Juni. Der Reichstag votirte in zweiter Lesung die Vorlage betreffend die neue Steuer auf Zucker und beschloß, in ganz Deutschland eine Enquete über den Rübenbau und die Zuckerfabrikation erheben zu lassen. Der Reichstag genehmigte hierauf mehrere Posten des Reichtsbudgets für das Jahr 1884—1885.

Paris, 5. Juni. Eine Depesche aus Saigon meldet, daß die Garnison von Hanoi vom Feinde nicht beunruhigt werde, und daß die 50 Kilometer lange Straße zwischen der Zitadelle und dem Fort von Hai-Phong frei sei. Die ersten nach Hanoi abgeleiteten Hilfstruppen haben Hai-Phong am 27. Mai verlassen. Die vom Kommandanten Riviere am 27. Mai erstürmte Zitadelle Nami-Din ist von den anantischen Truppen angegriffen worden, erhielt aber Hilfstruppen und Munition.

Handel und Verkehr.

Bukarester Börsen-Bericht.) Die Börse setzte bei festerer Tendenz ein und hoben sich die Kurse um einige Frances. Schließlich stellte sich jedoch eine kleine Ermattung ein und wurde der gewonnene Vorsprung wieder verloren. Constructions schließen nach 519 bei 516; Mobiliers nach 219 bei 217 u. s. w. Empfindlicher Geschäftsmangel!

(Die Zolleinnahmen) im Monat April a. e. betragen 2,053,785 Frs. gegen 1,408,221 Frs. im entsprechenden Monat des vorigen Jahres.

Course vom 6. Juni n. St.

Table with columns: Bukarester Kurs, Zeit, Geld, Wien, Gestern Heute. Lists various financial instruments like Rum Rente, Staats-Obligat., Eisenbahn-Obligat., etc.

Letzte Nachrichten.

Wie verlautet, wird Se. Majestät der König das Volksfest im Eisriegelgarten morgen mit seiner Gegenwart beehren. Einige der aus dem Parlament ausgetretenen Mitglieder haben erklärt, daß sie im Falle der Wiederwahl das Mandat annehmen werden.

Mehrere Deputirte beabsichtigen die Regierung über den Stand der Affaire Staniceanu zu interpelliren. Der Verkehr auf der Linie Bukarest-Predeal dürfte schon übermorgen vollständig hergestellt sein. Morgen Vormitag findet in der evangelischen Kirche, wie alljährlich, die Einsegnung der Konfirmanden statt. Der König von Italien hat sein Porträt durch Vermittlung des hiesigen italienischen Gesandten dem italienischen Wohltätigkeitsverein in Bukarest, dessen Präsident Herr J. Fieschi ist, übersendet.

Heute Vormittag sind vier von einem tollen Hunde gebisse Leute in's Colspital transportirt worden. Der tolle Hund wurde getödtet.

Mittheilungen vom und für's Publikum.

MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk, erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh. PASTILLEN (Verdauungszeltochen). Heinrich Mattoni, Karlsbad (Böhmen).

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten sprechen wir hiermit unsern innigsten Dank aus, für die uns bei Gelegenheit des Ablebens unseres theuren Sohnes, Bruders und Schwagers

Balthasar Fédél bewiesene lebhaftes Theilnahme. 1121 Die trauernde Hinterbliebene.

Zur Nachricht.

Die Correspondenzanstalt von E. Schellenberger in München übernimmt Correspondenzen u. Uebersetzungen aus und in alle europäischen Sprachen, ertheilt Rath u. Auskünfte in allen Geschäfts u. Privatangelegenheiten, vermittelt Adressen und Connaissancen zu jedem beliebigen Zweck, als: Verkäufe, Käufe, Vertretungen, Versorgungen, Placements, Mariagen u. s. w. 1038 5-20 Versandt speciell Münchner Artikel: Bier, Kunstgegenstände x. x. Verbindungen in jeder deutschen Stadt, sowie mit allen Theilen der Welt. — Strengste Diskretion. — Vielfache Erfahrung. — Alle Anfragen werden gegen 1 Franc Briefmarken beantwortet.

GEORGE SLAMA, English Dentist, Calea Victoriei No. 30, 1099 vis-a-vis von Hotel Ottetelochano. 7-10

WOLF MICHAILOVICI 26, Calea Vacaresti, 26. Ich beehre mich den P. T. Damen höflichst anzuzeigen, dass ich ein grosses Assortiment der modernsten und schönsten Frühjahrs- und Sommerstoffe in reichster Auswahl vorrätig habe und zwar: Alle Gattungen Kleiderstoffe von 50 Cts. bis 5 Frs. 1-50 per Elle, echten, schwarzen Sammet, die Elle von 5 bis 25 Frs., englischen Sammet in allen Farben von 2-50 bis 4 Frs., schwarz und farbige Seide für Kleider 2-50 bis 8 Frs., gestreifte Seide v. 2 bis 2-50 Frs., alle Farben Cachemir, Atlas für Decken von 4-50 bis 5 Fr., Cachemir für Decken in einer Breite von 4-50 bis 6 Fr., Creton für Möbel assortirt von 50 Bani bis 1-50 Fr., Atlas für Kleider in allen Farben von 2-50 bis 3 Fr., schwarzen Atlas von 2 bis 3 Fr., Tarlatan in allen Farben 12 Fr., Waschstoffe wie auch Satins in allen Farben sehr billig, Teppiche aller Art, Möbelstoffe, Vorhänge, Leinwand, Tischzeug, Merino, Perkal, Pike-Stiche auf Leinwand und Merino, Zwirn-Spitzen, Valenciennes-Spitzen, Breton-Spitzen, Alles zu den billigsten Preisen. Grosse Partie schwarze und gestreifte Seide die Elle pr. Frs. 1-50. Grosse Auswahl von Sonnenschirmen. Hochachtungsvoll Wolf Michailovici, „Zum rothen Apfel“ 26, Calea Vacaresti, 26, aufwärts der Strada Baratiei. 565 59-100

Kleider-Geschäft Brüder Rosenzweig, 42, Strasse Victoria 42. Für die Frühjahrs-Saison empfehlen ihr neues Assortiment von veritalten englischen u. französischen Stoffen für BESTELLUNGEN. completes Assortiment von fertigen Kleidern für Herren, hervorgegangen aus ihrem Atelier.

PILULES DU DOCTEUR DEHAUT PARIS sind das beste und angenehmste Purgativ-Mittel; wer es kennt, bedient sich selber im Bedürfnissfalle vorzugsweise. Sie erregen weder Ekel, noch Ermattung, weil sie, nicht wie andere Aaführ-Mittel, mit kräftiger Nahrung und st. kenden Getränken, wie Wein, Kaffee, Thee u. s. w. genommen werden. Jeder wählt die Stunde und die Kost, welche sich am besten mit seiner Beschäftigung vereinigen lässt. Da die Ermattung des Abführens durch die in Anwendung gebrachte gute Ernährung gänzlich beseitigt ist, so entschliesst man sich leicht, die Kur so oft es nöthig erscheint, zu wiederholen. Preis Frs. 5.— und Frs. 2 59. 275 51

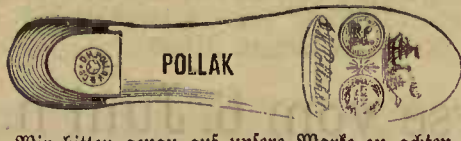
Wichtig für die geehrten Bukarester Biertrinker!! Mittwoch, den 25. Mai (6. Juni) a. cr. wird das erste Faß Pilsener Bier vom bürgerl. Brauhause auf der Terrasse des Hotel Ottetelochano angezapft. Das Glas 40 Ctms.

SAL. WEISERMAN HOF LIEFERANT Central-Magazin: BAZAR de FRANCE Strada Carol I Nr. 8. Filialen: La Inger, Strada Carol I No. 7. La Vultur, Strada Carol I No. 6. La Steua albastră, Strada Carol I No. 2. Schuhwaaren. franz. Wächleder von Frs. 8-50, 9, 9-50, 11, 12, 13, 14, 15. Lederstiefletten mit Zug von Frs. 7-10. Kinderstiefel v. Frs. 6-10. Wächleder mit Besatz von Frs. 10-15. 667 138 Damen-Pantoffeln von Frs. 6-12. Stiefel mit Knöpfen (Louis XV) von Fr. 10-15. Sal. Weisermann.

En gros ab Bukarest.

Deposite Fabrikmarke

En detail.



Wir bitten genau auf unsere Marke zu achten.

Schuhwaaren-Fabrik

D. H. POLLAK & COMP.

ausgezeichnet bei allen Weltausstellungen mit den ersten Preisen.

Strada Carol Nr. 23.

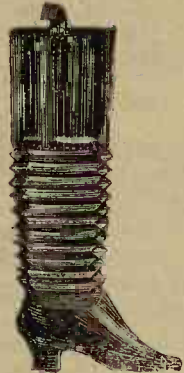
DEPOTS

Calea Victoriei, gegenüber dem königl. Palais.

„Jedes Paar ist mit dem festgesetzten Fabrikspreise versehen und darf nicht theurer und nicht billiger verkauft werden.“



589 8 104



Großes Lager aller Sorten Herren-, Damen- und Kinder-Stiefletten nur eigenes Erzeugniß.

Auswärtige Aufträge werden nach Mass und Musterstieflet prompt gegen Einsendung des Betrages ausgeführt. Nichtpassendes wird anstandslos umgetauscht.

Zl. 6227/883.

Kundmachung!

Das Bad Zaizon, 2 Meilen von Kronstadt entfernt, als Trink-, Bade- und climatischer Cur-Ort benützt, wird mit 15. Juni l. J. eröffnet.

Dieses Bad ist ausgezeichnet durch die stark Jodnatrium haltige Ferdinandsquelle, vorzüglich wirksam in Krankheiten des Drüsensystems und durch die an Eisen und freier Kohlensäure reiche Ludwigsquelle, bewährt bei Blutarmuth und Schwächezuständen.

Die Heilzwecke werden noch gefördert durch mineralische Wannenbäder, kaltes Mineralwasser-Vollbad (Lobogo) und Flussbad mit Wellenschlag, durch Milch- und Molkenkur, gesundes Clima für Brustkranke, heilsam durch Nadelholzanlagen.

Tägliche Postverbindung mit Kronstadt, zweimal täglich Musik an der Trinkquelle, ein ständiger Badearzt. Kronstadt am 26. Mai 1883.

1107 2--3 Der Stadt-Magistrat.

Hals-, Mund-, Nasen- und Ohrenkrankheiten behandelt mittelst einer speciellen Methode

Doktor J. Braunstein

gewesener Aspt. als Secundararzt in den Kliniken:

Braun, (Frauenkrankheiten u. Geburtshilfe).

Hebra: (Syphilis und Hautkrankheiten).

Sprechstunden von 3-5 Uhr Nachmittag.

Strada Decebal No. 20,

1102 hinter der Barazia. 5-100

Constanza.

See-Bad am Schwarzen Meere.

Grand Hotel Carol I.

Grosser Garten und Terrasse am Meer.

90 Salons und Schlafzimmer möblirt mit Comfort u. Luxus.

Wundervolle Aussicht auf das Schwarze Meer.

Grosser prachtvoller Speisesaal, Conversations-, Spiel- und Tanzsaal.

Preise sehr moderirt und spezielle Preise für längeren Aufenthalt.

Die Badesaison beginnt am 19. Mai (1. Juni) 1883.

Die Direktion scheut keine Kosten, um den geehrten Gästen den Aufenthalt in Constanza so angenehm als möglich zu machen. Ball zwei Mal in der Woche und jeden Abend Concert auf der Terrasse oder im Garten, verschiedentlich verbunden mit Illumination und Feuerwerk. 1077 9

Wegen näherer Auskunft bittet man sich an Herrn Fr. Pleus, Direktor des Hotels in Constanza zu wenden.

NB. Das Hotel empfängt Gäste zu jeder Jahreszeit.

HOTEL UNION,

Kronstadt in Siebenbürgen,

empfehlte seine durchwegs neu und komfortable eingerichteten Zimmer von 1 Franc. 20 Cms. aufwärts einem reisenden Publikum. — Im Hotel selbst befindet sich eine vorzügliche Badeanstalt, ebenso stehen für die Bahnzüge Omnibusse zur Verfügung. Aufmerksamkeit wird zugesichert.

1108 4-10 Friedrich Schmidt, Hotelier.

Prämiirt: Londoner Weltausstellung 1874

Prämiirt: Pariser Weltausstellung 1876 und 1878.
Prämiirt: Wiener Weltausstellung 1873.

Siebenbürger Keller-Verein in Klausenburg.



Prämiirt auf allen Weltausstellungen, empfiehlt Kaufleuten, Hoteliers und bessern Restaurants seine anerkannt unverfälschten feurigen Naturweine vorzüglicher Qualität in netter Adjustirung.

Verkaufspreise:

Vin blanc	1876-er	kl. Fl. Fr.	—85,	gr. Fl. Fr.	1.60.
Vin blanc fin	1876-er	, ,	—90,	, ,	1.75.
Vin blanc très fin	1876-er	, ,	1.05,	, ,	2.—
Riesling eminent	1874-er	, ,	1.15,	, ,	2.20.
Bakator	1875-er	, ,	1.25,	, ,	2.40.
Rozsamali	1874-er	, ,	1.40,	, ,	2.60.

Bestellungen von Tischweinen per Fass nach Muster.

Zahlungsbedingungen nach Uebereinkunft.

Niederlage für Rumänien

Strada Academiei No. 28.

1062 11-15

Ludwig Regius, Bukarest.

Prämiirt: Philadelphia Weltausstellung 1876.

Prämiirt: Triester Ausstellung 1882.

Tüchtiger Pädagoge,

absolv. Hörer der Universität Wien, seit mehreren Jahren praktisch thätig, der deutschen, französischen, englischen Sprache und des Klavierspiels mächtig, befähigt den Unterricht in allen Fächern des Gymnasiums und der Realschule zu leiten, sucht eine Stelle als Erzieher, oder als Lehrer an einem Institute in Rumänien. Nähere Adresse in der Administr. d. Btg. 1-3 1125

Med. & Chirurg

Dr. SALTER

Frauenarzt und Geburtshelfer
120 wohnt 385 b
Strada Pescaria-Veche No. 8
vis-à-vis von Hotel London
— Calea Moşilor. —
Ordination v. 8-10 Uhr Vormittags
und von 3-5 Uhr Nachmittags.

Egalisier-Drehbank.

Spitzenhöhe 160 m/m, Spitzenweite 1360 m/m., fast neu, für 900 Frs. Abreise halber zu verkaufen. Wo? zu erfragen in d. Exped. d. Blattes, daselbst auch die Zeichnung derselben. 1117 2-3

Meltzer's

Schwimmschule JIGNITZA

für Damen und Herren
(2 Bassins) 341 a

Täglich geöffnet

von 5 Uhr früh bis 8 Uhr abends
Wasser 18°, Dusche 10°.

BUKARESTER

Unterhaltungs-Anzeiger.

Donnerstag, 7. Juni (26. Mai)

Raschka-Garten.

Deutsche Operettengesellschaft.

Direktion Wolff.

Die Glocken von Corneville
Römische Operette in 3 Akten von
Blanquette.

Freitag, 8. Juni (27. Mai)

Blaubart

Operette von Jacques Offenbach.

Terrasse Ottetelehanu.

Concert Soirée Louis Wiest.

Pilsner Bier

vom bürgerlichen Bräuhaus.

Anfang 8 Uhr Abends. 22

Luther's Bierhalle.

Konzert-Musik

Direktion Carbus.

Vorzügliches Lagerbier. Kalte

Rüchle. Rentwürste. 7

Bagal's „Lumea noua“

(Intarea Cismegiu)

Wiener Possen-Gesellschaft.

Hoffmeister's Dampfmotor.



Betriebskosten 50 proc. billiger, wie bei jeder anderen Betriebsmaschine, unter Garantie. Patentirt in allen Ländern. Vortheile: Kein besonderer Heizer, keine Ausförmung von Dampf, kein Kesselstein, keine behördliche Concession, kein Fundament, oder besonderer Schornstein. Billiger Anschaffungspreis, geräuschloser Gang, einfache Construction etc. 1070 4-4

K. k. priv. Maschinen-Fabrik von
S. C. Hoffmeister,
Wien.

Weidling, Hauptstraße Nr. 11.

Älteste und Gutachten über Brems-Verfuche von Herrn Regierungsrath Prof. J. Kadinger und Referenzen über ausgeführte Anlagen, ferner Prospekte u. Beschreibungen gratis und franco.

F. Jean,

Herren-Schneider,

27, Calea Victoriei, 27

im Hotel Ottetelehanu,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager

von modernen englischen und

französischen Frühlings- und Sommer-

stoffen zur Anfertigung von

Herren-Kleidern nach neuester Fa-

çon, unter Zusicherung solide-

ster Arbeit und prompter Bedie-

nung bei sehr mässigen Preisen.

913 24-25

Ein möblirtes Zimmer ist bei einer

anständigen deutschen Familie

(Strada grădina cu cai 30) zu

vermieten. Auf Wunsch ganze Ver-

pflegung. Nähere Informationen

ertheilt die Exped. d. „Buf. Tagbl.“
1123 2-12